

Kirche Hamburger Theologe setzt sich für Frieden ein - seine versöhnenden Worte sind preisgekrönt

Pastor Enns und seine "Predigt des Jahres"

Dem Abendblatt verrät der 43 Jahre alte Mennonit sein Erfolgsrezept.

Von Kristian Stemmler

Wenn es um den Frieden geht, argumentiert Fernando Enns (43) so überzeugend wie leidenschaftlich. Es ist also kein Zufall, dass der Hamburger Pfarrer und promovierte Theologe für eine Predigt über dieses Thema den Preis für die "Beste Predigt 2007" des Verlags für die Deutsche Wirtschaft erhalten hat. Auszeichnung für einen Mann, der mit seinen Visionen Erstaunliches bewirkt hat. So hat er die "Dekade zur Überwindung der Gewalt" mit angestoßen, die der Weltkirchenrat für die Jahre 2001 bis 2010 ausrief, um weltweit die Friedensarbeit zu fördern.

Fernando Enns gehört der Konfession der Mennoniten an - eine sogenannte Friedenskirche, weil sie sich an Gewaltüberwindung und Pazifismus orientiert. Er wurde als Sohn eines mennonitischen Pastors im brasilianischen Curitiba geboren und kam mit neun Jahren nach Deutschland. Nach dem Zivildienst studierte er Theologie in Heidelberg und den USA, leitete für zwei Jahre eine mennonitische Gemeinde in Krefeld und war neun Jahre lang am Ökumenischen Institut in Heidelberg. 2005 übernahm er die neu eingerichtete "Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen" der Hamburger Uni, eine Stiftungsdozentur, die von den Mäzenen Hannelore und Helmut Greve finanziert wird. Hier forscht und lehrt er zu den komplexen Fragen der Friedensethik. Da geht es etwa darum, wie humanitär eine "humanitäre Intervention" des Militärs sein kann. Seine eigene Position umschreibt Enns mit der Formulierung "vernünftiger Pazifismus". "Gewaltfreiheit bedeutet für mich nicht Passivität", sagt er, "aber Gewalt kann man nicht mit Gewalt überwinden. Ich kenne keinen Fall, in dem man mit militärischen Mitteln einen Konflikt gelöst hat." Der Pfarrer setzt auf die "Möglichkeit der Versöhnung", wie er es in seiner preisgekrönten Predigt über Matthäus 18, Vers 15 bis 22, ausgeführt hat. Er habe da die Frage thematisiert, "wie wir mit Menschen umgehen, die unsere Gemeinschaft zu zerstören drohen". Verständlich und sprachlich gewandt hat Enns die alten Worte des Matthäus-Evangeliums als "Weg der gewaltfreien

Konfliktlösung" beschrieben und erklärt, warum Täter angesprochen und aus der Anonymität geholt werden müssen, um sie wieder zu integrieren.

Als Rezept für eine gute Predigt empfiehlt Enns: "Ich frage mich nicht zuerst, was ich sagen will, und lege den Bibeltext entsprechend aus, sondern ich frage: Was predigt der Bibeltext?" Es sei wichtig, "sich immer wieder neu vom Text irritieren zu lassen".

erschieden am 27. September 2007